

Sascha Hölig: Informationsrepertoires Jugendlicher und junger Erwachsener

Beitrag aus Heft »2013/03: Jugend und Information in der mediatisierten Gesellschaft«

Jugendliche und junge Erwachsene zeigen in ihrer informationsorientierten Mediennutzung eine große Vielfalt. Verschiedene Angebote werden individuell kombiniert, wobei das Internet etwas vorschnell als wichtigste Informationsquelle gilt. Anhand von Nutzertypen und deren Informationsrepertoires wird gezeigt, dass auch das Fernsehen nicht zu unterschätzen ist, sobald nicht mehr nur pauschal von „sich informieren“ die Rede ist. Spezifische Informationsbedürfnisse und deren Wichtigkeit sind der Schlüssel zur Einordnung informationsorientierter Medienzuwendung.

Literatur:

Busemann, Katrin/Engel, Bernhard (2012). Wandel der Mediennutzungsprofile im Zeitalter des Internet. Analysen auf Basis der ARD/ZDF-Langzeitstudie Massenkommunikation. In: Media Perspektiven, H. 3, S. 133-146.

Hasebrink, Uwe/Domeyer, Hanna (2010). Zum Wandel von Informationsrepertoires in konvergierenden Medienumgebungen. In: Hartmann, Maren/Hepp, Andreas (Hrsg.), Die Mediatisierung der Alltagswelt. Wiesbaden: VS Verlag (GWV), S. 49-64.

Hasebrink, Uwe/Schmidt, Jan-Hinrik (2012). Informationsrepertoires der deutschen Bevölkerung. Konzept für eine regelmäßig durchzuführende bevölkerungsrepräsentative Befragung im Rahmen des Vorhabens „Erfassung und Darstellung der Medien- und Meinungsvielfalt in Deutschland“ unter Mitarbeit von Suzan Rude, Mareike Scheler und Nevra Tosbat: Arbeitspapiere des Hans-Bredow- Instituts Nr. 24. Hamburg. Online: www.hans-bredow-institut.de/webfm_send/657 [Zugriff: 23.04.2013].

Hasebrink, Uwe/Schmidt, Jan-Hinrik (2013). Medienübergreifende Informationsrepertoires. Zur Rolle der Mediengattungen und einzelner Angebote für Information und Meinungsbildung. In: Media Perspektiven, H. 01, S. 2-12.

Havighurst, Robert J. (1976). Developmental tasks and education. 3. Ed. New York: McKay.

Lampert, Claudia (2007). Gesundheitsförderung im Unterhaltungsformat. Wie Jugendliche gesundheitsbezogene Botschaften in fiktionalen Fernsehangeboten wahrnehmen und bewerten. Baden-Baden: Nomos.

Paus-Hasebrink, Ingrid (2010). Lebens-Herausforderungen: Medienumgang und Lebensaufgaben. Was muss kommunikationswissenschaftliche Forschung leisten? In: Hartmann, Maren/Hepp, Andreas (Hrsg.), Die Mediatisierung der Alltagswelt. Wiesbaden: VS Verlag (GWV), S. 195-210.

Paus-Hasebrink, Ingrid/Wijnen, Christine W./Brüssel, Thomas (2011). Social Web im Alltag von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Soziale Kontexte und Handlungstypen. In: Schmidt, Jan Hinrik/Paus-Hasebrink, Ingrid/Hasebrink, Uwe (Hrsg.), Heranwachsen mit dem Social Web. Zur Rolle von Web-2.0-Angeboten im Alltag von

merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de

Jugendlichen und jungen Erwachsenen. 2., unveränd. Aufl. Berlin: Vistas, S. 121-206.

Schorb, Bernd (2003). Politische Sozialisation durch Medien. In: Fritz, Karsten/Sting, Stephan/Vollbrecht, Ralf (Hrsg.), Mediensozialisation. Pädagogische Perspektiven des Aufwachsens in Medienwelten. Opladen: Leske +Budrich, S. 75-92.